

# 10 Jahre neues Grundgesetz — Zeit für Taten



"... Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin." (Art.3 Abs.2 GG)

Am 27. Oktober 1994 wurde Artikel 3 Abs. 2 Grundgesetz „Frauen und Männer sind gleichberechtigt“ um diesen Satz ergänzt. Im Zuge der damaligen Verfassungsreform brachte ein bundesweites parteiübergreifendes Bündnis diesen Erfolg auf den Weg. Am 27. Oktober 2004 feierten die DGB-Frauen den 10-jährigen Geburtstag des ergänzten Grundgesetzes und initiierten auf Landesebene eine erfolgreiche Plakataktion "10 Jahre neues Grundgesetz - Zeit für Taten." \*

Der Handlungsbedarf bei der Gleichstellung von Frauen und Männern ist trotz ergänztem Grundgesetz-Artikel 3(2) jedoch immer noch sehr groß.

## Deshalb setzen sich die Gewerkschaftsfrauen ein für...

- ... gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit.
- ... Arbeitszeiten auch im Interesse der Beschäftigten, keine Arbeitszeitverlängerung.
- ... gleichberechtigte Beteiligung am Arbeitsmarkt und in der Arbeitsmarktpolitik.
- ... den schnellen Ausbau eines qualifizierten Kinderbetreuungsangebotes, besonders für Kleinkinder.
- ... eine Qualitätsoffensive in den Bildungseinrichtungen, die die unterschiedlichen Interessen von Frauen und Männern berücksichtigt.
- ... die gleichberechtigte Beteiligung im Renten- und Gesundheitssystem und keine weiteren Privatisierungen gesetzlicher Leistungen.
- ... die Chancengleichheit bei der Besetzung von Führungspositionen.
- ... die Beteiligung von Frauen in politischen Funktionen im Verhältnis zu ihrem Anteil in Bevölkerung und Parteien.

\* Das Plakat zeigt politisch aktive Frauen mit mindestens landesweiten Wahlämtern - alle Landesministerinnen, die weiblichen Parteivorsitzenden, Europa- Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Gewerkschaftsvorsitzende, Oberbürgermeisterinnen... - insgesamt 68 Baden-Württembergerinnen, die sich parteiübergreifend für die Gleichstellung von Frauen und Männern einsetzen.

# Gleichstellung von Frauen und Männern — Zeit für Taten

## Aktuelle Zahlen und Fakten in Baden-Württemberg

### **Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern sind nach wie vor groß.**

Im Durchschnitt aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer liegt der Bruttomonatsverdienst von Frauen rund ein Viertel niedriger als Männerverdienste. Im Juli 2005 lag der durchschnittliche Bruttoverdienst von Frauen im produzierenden Gewerbe, im Handel, in der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern und im Kredit- und Versicherungsgewerbe bei € 2588, von Männern bei € 3415. Insgesamt steigt der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern mit der Qualifikation und mit dem Alter der Beschäftigten. Beim Berufseinstieg liegt das Durchschnittseinkommen von Frauen knapp 10% unter dem der Männer, im Alter zwischen 30-40 Jahren steigt die Differenz auf 25% und erhöht sich bis zum Renteneintrittsalter stetig.

**Teilzeit ist eine weibliche Domäne.** Knapp jede zweite berufstätige Frau in Baden-Württemberg arbeitet in Teilzeit. 84% der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen. Von den Müttern mit Kleinkinder unter drei Jahren arbeiten 23% in Teilzeit, 11% in Vollzeit. 68% der Mütter mit minderjährigen Kindern gehen einer Erwerbstätigkeit nach, bei alleinerziehenden Müttern sind es 75%.

**Arbeitslosigkeit** von Frauen ist gestiegen. Im Januar 2006 waren 191.321 Frauen arbeitslos, das ist eine Steigerung zum Vorjahr von 7,6 Prozent.

**Elternzeit ist Mütterzeit.** Väter sind mit weniger als zwei Prozent noch die Ausnahme.

**Kinderbetreuung ist Mangelware.** Bei den unter Dreijährigen ist Baden-Württemberg mit 3,6 % an verfügbaren Krippenplätzen Schlusslicht im Bund-Länder-Vergleich. Nur für 1,4% der Kinder im Alter von 6,5-14 Jahren stehen Hortplätze zur Verfügung.

**Führungspositionen sind zu knapp 82% in männlicher Hand.** Von allen weiblichen Angestellten in Baden-Württemberg ist lediglich jede Zehnte in verantwortlicher Position. Je höher die berufliche Hierarchiestufe, desto geringer ist der Frauenanteil. In den Schulen sind 28,5 Prozent der Leitungsstellen mit Frauen besetzt, in Niedersachsen sind es 41 Prozent.

**Berufswahl ist geprägt durch spezifisch weiblich und männliches Verhalten.** In der Rangliste der zehn häufigsten Frauenberufe dominieren Büro-, Verkaufsberufe sowie Gesundheits- und soziale Berufe. Im Gesundheitsbereich arbeiten beispielsweise 11% aller erwerbstätigen Frauen, aber der Anteil der Akademikerinnen fällt hier mit 9% sehr gering aus.

**Minijobs sind Frauenjobs.** 75% der geringfügig Beschäftigten sind Frauen.

**Renten für Frauen sind geringer.** Die durchschnittliche gesetzliche Rente von Frauen liegt in den alten Bundesländern bei monatlich € 495, von Männern bei € 1022.

**Wahlämter sind überwiegend männlich besetzt.** Frauen stellen zwar mit 52% die Mehrheit der wahlberechtigten Bevölkerung, sind in politischen Ämtern und Positionen jedoch stark unterrepräsentiert. Der Frauenanteil in den Gemeinderäten beträgt 21%, in den Kreisräten sind es 15,2%. In insgesamt 54 der 1110 Gemeinden sind keine Frauen vertreten. Der Frauenanteil im Landtag (2001-2006) beträgt 21 Prozent. Gut ein Viertel der zu besetzenden Gremien unter Landeseinfluss sind frauenfreie Zonen.